

# Deutsch als Fremd- und Zweitsprache

Ein internationales Handbuch

Herausgegeben von

Hans-Jürgen Krümm, Christian Fandrych,  
Britta Hufeisen, Claudia Riemer

2. Halbband

De Gruyter Mouton

ISBN 978-3-11-020508-4  
e-ISBN 978-3-11-024025-2  
ISSN 1861-5090

*Library of Congress Cataloging-in-Publication Data*

Deutsch als Fremd- und Zweitsprache: ein internationales Handbuch /  
edited by Hans-Jürgen Krumm ... [et al.].

p. cm. – (Handbooks of linguistics and communication science ;  
35.1/35.2)

Includes bibliographical references and index.

ISBN 978-3-11-020507-7 (hardcover : alk. paper)

ISBN 978-3-11-020508-4 (hardcover : alk. paper)

I. German language – Study and teaching – Foreign speakers.

I. Krumm, Hans-Jürgen.

PF3066.D462 2010

438.2'4–dc22

2010038971

*Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek*

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;  
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2010 Walter de Gruyter GmbH & Co. KG, Berlin/New York

Einbandgestaltung: Martin Zech, Bremen

Satz: META Systems GmbH, Wustermark

Druck: Hubert & Co. GmbH & Co. KG, Göttingen

∞ Gedruckt auf säurefreiem Papier

Printed in Germany

[www.degruyter.com](http://www.degruyter.com)

## 137. Lehrwerke im Deutsch als Fremd- und Deutsch als Zweitsprache-Unterricht

1. Zur Funktion von Lehrwerken im Unterricht
2. Lehrwerkentwicklung
3. Lehrwerkkritik und Lehrwerkanalyse
4. Lehrwerkforschung
5. Regionale Lehrwerke
6. Perspektiven
7. Literatur in Auswahl

### 1. Zur Funktion von Lehrwerken im Unterricht

Mit Begriffen wie *Lehrbuch*, *Lehrwerk*, *Unterrichts-* bzw. *Lehrmedium*, *Lehr-* und *Lernmaterialien* u. a. wird all das bezeichnet, was dazu dient, Lernen anzuregen, zu stützen und zu steuern. Dabei signalisiert *Lehrwerk* gegenüber *Lehrbuch*, dass außer dem schriftlichen Material auch Medien, evtl. Internet-Plattformen o. ä. dazugehören und einen Medienverbund bilden.

Auch wenn die Lehrkraft die Entscheidungen über die Verwendung von Lehrmaterial trifft, so nehmen Lehr-/Lernmaterialien schon dadurch, dass aus der Vielfalt authentischer Materialien ausgewählt und das angebotene Sprachmaterial in eine Reihenfolge gebracht wird, Einfluss auf den Ablauf des Lehr-Lernprozesses. Lehrmaterialien können als Ergänzung zum Unterricht oder aber kurstragend konzipiert sein, d. h. dass sie dem vorgesehenen Curriculum entsprechen bzw. sich der Unterricht an ihrer Progression orientiert. Auch kurstragendes Lehrmaterial wird jedoch vielfach von Lehrenden als „Steinbruch“ benutzt (vgl. Rösler und Skiba 1987), um den eigenen Unterricht zu erweitern oder an die Bedürfnisse einer Lerngruppe anzupassen.

Im Hinblick auf die Rolle von Lehrwerken im Deutschunterricht werden im Folgenden vier zentrale Relationen herausgehoben:

1.1. Lehrwerke und Lehr-/Lernziele: Lehrwerke orientieren sich in der Regel an vorhandenen Curricula oder Prüfungen, um damit ihre Verwendungschancen zu verbessern und eventuell vorhandene Zulassungshürden zu passieren. Sie bilden die Lehr- und Lernziele im Bereich der Texte und Themen, der Grammatik, der Vermittlung von Lernstrategien oder im Bereich des interkulturellen Lernens ab und bringen den Lehrstoff in eine Reihenfolge, die eine systematische, zielgerichtete Progression erlaubt. Sind keine Lehrpläne vorhanden, rücken Lehrwerke gelegentlich an ihre Stelle und stellen die curriculare Leitlinie für den Unterricht dar. Die Niveaustufenbeschreibungen des *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GeR)* dienen insbesondere im Bereich der Erwachsenenbildung als Orientierungsgröße für Prüfungen wie auch für Lehrwerke.

1.2. Lehrwerke und Lehrinhalte: Außerhalb des deutschsprachigen Raumes stellen die in Lehrwerken enthaltenen Texte und Themen den zentralen Zugang zur fremden Sprache und Kultur dar und legen damit fest, in welchen Situationen, mit welchen Texten die

deutsche Sprache im Unterricht erlernt und praktiziert werden kann. Mit der kommunikativen Methode hat sich für Lehrwerke die Forderung nach authentischen Texten und die Orientierung an Alltagssituationen durchgesetzt, so dass literarische Texte vielfach ganz aus den Lehrwerken verschwunden waren. Seit den 1990er Jahren zeichnet sich hier jedoch eine Schwerpunktverlagerung ab: Im Hinblick auf interkulturelle Lehr- und Lernziele und Lehrinhalte haben literarische Texte wieder an Bedeutung gewonnen (vgl. Mummert 2006).

Was die Landeskunde betrifft, so verträgt sich die Forderung nach Aktualität nicht mit dem klassischen Lehrbuch, das schnell veraltet. Hier erscheint das Internet als Alternative: Die Vernetzung von Daten, die Verbindung von Text, Bild und Ton und die Aktualität sind Bereiche, in denen ein klassisches Lehrwerk, auch wenn es den Medienverbund nutzt, nicht mehr konkurrenzfähig ist (vgl. Art. 138). Allerdings hapert es hier wie bei der Orientierung am GeR an der zielgruppenspezifischen Auswahl und Adaption. Aufbereitete Medien (Zeitungen wie z. B. *Authentik* oder der *Österreich-Spiegel*) werden als ein Mittelweg zwischen authentischem Material und einer didaktisch verantworteten ziel(gruppen)orientierten Auswahl angeboten.

1.3. Lehrwerke und die Lernenden: Lehrwerke richten sich an die Lehrkräfte; Lernende erleben Lehrwerke in der Regel als eine Vorgabe, die dazu führt, eigene Interessen im Unterricht zugunsten einer Orientierung am Lehrwerk zurückzustellen (vgl. Quetz 1976). Immer wieder sind daher Versuche gemacht worden, Unterricht unter Verzicht auf Lehrwerke in stärkerem Maße an den Lernenden zu orientieren. Der französische Reformpädagoge Célestin Freinet hat insbesondere die „Gleichschaltung“ und die „Indoktrination“ der Lernenden durch Lehrbücher kritisiert und den Unterricht ohne Lehrbuch, durch Handeln und Kommunikation und ein produktives Umgehen mit Medien und Materialien (z. B. durch schuleigene Druckereien, in denen schülereigene Texte „veröffentlicht“ werden), zum Programm erhoben (vgl. Dietrich 1995: 26–29). Mit der Forderung nach Lern(er)autonomie ist dieser Gedanke seit den 1990er Jahren wieder aufgegriffen worden: Die Übertragung unterrichtsrelevanter Entscheidungen an die Lernenden gerät in Konflikt mit der Steuerung des Unterrichts durch Lehrwerke.

1.4. Lehrwerke in Abhängigkeit von Lehrmethoden: Lehrwerke spiegeln in der Regel den jeweiligen Stand der fremdsprachendidaktischen Diskussion und sind insoweit Manifestationen der im Erscheinungszeitraum herrschenden methodischen Vorstellungen von Deutschunterricht. Götze (1994: 29–30) unterscheidet auf Grund der jeweiligen methodischen Ausrichtung fünf Lehrwerkgenerationen:

- a) Grammatikorientierte Lehrwerke in der Tradition der Grammatik-Übersetzungsmethode (z. B. *Deutsche Sprachlehre für Ausländer* von Heinz Griesbach und Dora Schulz, 1955);
- b) Audio-linguale bzw. audio-visuelle Lehrwerke im Gefolge der audiolingualen Methode (z. B. *Vorwärts International* von E. J. Arnold et al. 1974);
- c) Kommunikative Lehrwerke im Anschluss an die *pragmatische Wende* in der Fremdsprachendidaktik (z. B. *Deutsch aktiv* von Gerhard Neuner et al. 1987 ff.);
- d) Interkulturell ausgerichtete Lehrwerke im Gefolge der Bemühungen, die Selbst- und Fremdwahrnehmung im Unterricht zum Thema zu machen und Kulturbegegnung zu

ermöglichen (z. B. *Sprachbrücke* von Gudula Mebus et al. 1989–1990 und *Sichtwechsel* von Martin Hog et al. 1984 bzw. *Sichtwechsel Neu* von Saskia Bachmann et al. 1995 f.);

- e) Als fünfte Generation bezeichnet Götze Lehrwerke, die er der ‚mentalistischen Wende‘ in der Methodik zurechnet, die also in stärkerem Maße kognitives Lernen ins Zentrum rücken (z. B. *Die Suche* von Volker Eismann et al. 1993 f.). Die Abgrenzung dieser fünften Lehrwerkgeneration ist allerdings strittig, da von einer *kognitiven Wende* im Bereich der Methodik keineswegs durchgehend die Rede sein kann, eher vielleicht von einem Ende starrer Methodenkonzeptionen, was auch dazu führt, dass neuere Lehrwerke keinem einheitlichen methodischen Konzept mehr verpflichtet sind (vgl. die Diskussion in Bausch et al. 1998) und sich vor allem an Prüfungsvorgaben und dem GeR orientieren.

## 2. Lehrwerkentwicklung

In der DDR galten Lehrwerke als wichtige Instrumente zur „Umsetzung von Grundpositionen der Erziehung und Bildung in die Praxis des Unterrichts.“ (Breitung et al. 1982: 19). Am Herder-Institut spielte die Entwicklung von Lehrmaterial daher eine wichtige Rolle; seine Entwicklung war auch Gegenstand theoretischer Reflexion. In Westeuropa dagegen war und ist die Entwicklung von Lehrwerken nur selten Gegenstand wissenschaftlicher Überlegungen. Das mag darin begründet sein, dass in die Entwicklung von Lehrmaterial in hohem Maße kommerzielle Überlegungen einfließen, auch darin, „dass sich der kreative Prozeß der Ausarbeitung eines Planungsschemas einer systematischen Beschreibung entzieht“ (Neuner 1994: 230). Insgesamt ist wohl zu bedenken, dass das Verhältnis der Fremdsprachendidaktik zur Unterrichtspraxis eher analytischer Natur ist, während Präskription, sowohl was die Unterrichtsplanung, als auch was die Lehrwerkentwicklung betrifft, als unwissenschaftlich angesehen wird. Allerdings werden immer wieder Forderungen nach stärker theoriegeleiteter Lehrwerkentwicklung erhoben (vgl. Tulodziecki 1983). Auf der Grundlage von Untersuchungen zur Textverständlichkeit und Textverarbeitung, insbesondere mit Hilfe des sog. Hamburger Verständlichkeitskonzepts (vgl. Langer et al. 1981) ist versucht worden, Grundsätze für die Gestaltung von Lehrmaterial zu entwickeln. Wißner-Kurzawa (1985) hat anhand der Konstruktion von grammatikalischen Texten für den Französischunterricht nachweisen können, dass die Verständlichkeit von Instruktionstexten unter Nutzung solcher Erkenntnisse optimiert werden kann. Konzepte des autonomen Lernens haben zu Überlegungen geführt, wie denn Lehrwerke gestaltet werden können, die den Lernenden zu mehr Selbstbestimmung beim Fremdsprachenlernen verhelfen. Nodari entwickelt entsprechende grundlegende Prinzipien der Lehrwerkgestaltung, die die Verknüpfung des Sprachenlernens mit allgemeinerzieherischen Zielen, Grundlagen für kommunikatives und kooperatives Sprachhandeln im Unterricht und die Förderung des autonomen Lernens betonen (Nodari 1995: 181–182). Auch bei diesen Grundsätzen wird deutlich, dass sich die Lehrwerkgestaltung nicht linear aus wissenschaftlichen Erkenntnissen (hier etwa der Kognitionswissenschaften) ableiten lässt, sondern in solche Grundsätze stets die bildungspolitischen Leitvorstellungen der jeweiligen Zeit einfließen (vgl. genauer Krumm und Duszenko 2001).

### 3. Lehrwerkkritik und Lehrwerkanalyse

Eine kritische Auseinandersetzung mit Lehrwerken findet in vielfältiger Form statt, seit es Lehrwerke gibt: Die Entscheidung eines Lehrenden oder einer Institution, ein bestimmtes Lehrwerk zu verwenden, beruht auf der Anwendung mehr oder weniger bewusster Beurteilungs- und Auswahlkriterien. Der Schulausschuss der deutschen Kultusministerkonferenz ließ z. B. 1977 die Lehr- und Lernmittel für Deutsch als Fremdsprache (gemeint waren die für den Deutsch als Zweitsprache-Unterricht in Deutschland geeigneten Lehrmaterialien) überprüfen und gab dazu eine Empfehlung ab (vgl. Schulausschuß 1977). Jedes Lehrwerk, das in Österreich an öffentlichen Schulen verwendet werden soll, unterliegt einem Prüfungsverfahren durch eine vom Unterrichtsministerium berufene Kommission; die Zulassungskriterien (u. a. Übereinstimmung mit dem Lehrplan, Berücksichtigung der Selbsttätigkeit des Schülers, Berücksichtigung österreichischer Verhältnisse, Gleichbehandlung von Mann und Frau) sind durch eine im Bundesgesetzblatt veröffentlichte Ordnung festgelegt (vgl. Müller 1976).

Mit der Gründung eines „Arbeitskreises Lehrwerkforschung – Lehrwerkkritik“ haben Heuer und Müller den Anstoß zur Entwicklung einer wissenschaftlichen Lehrwerkkritik gegeben (vgl. Heuer und Müller 1973, 1975; Neuner 1979). Das *Mannheimer Gutachten* hat diese Impulse für Deutsch als Fremd- und Zweitsprache aufgegriffen. Entstanden ist es auf Grund einer Anregung der Kulturabteilung des Auswärtigen Amtes der Bundesrepublik Deutschland: Eine interdisziplinär zusammengesetzte Kommission von Wissenschaftlern unter dem Vorsitz von Ulrich Engel vom Institut für Deutsche Sprache in Mannheim erarbeitete einen Kriterienkatalog zur Bewertung von Lehrwerken (vgl. Krumm et al. 1975) und legte umfassende Analysen der seinerzeit gängigen, in der Bundesrepublik publizierten Lehrwerke für Deutsch als Fremdsprache vor (vgl. Engel et al. 1977, 1979). Die Kriterien des Mannheimer Gutachtens bewerten die didaktischen Konzeptionen, die linguistischen Grundlagen wie z. B. den Ausschnitt der vermittelten Sprache, die Art der Grammatikvermittlung, Texte und Kontrastivität, und die Themenplanung, wozu die Frage der Literatur und der Landeskunde gerechnet wird (zu den Kriterien im einzelnen vgl. Engel et al. 1979: 9–29).

Lehrwerkkritik versucht, vorhandene wissenschaftliche Erkenntnisse, unterrichtliche Erfahrungen und didaktische Zielvorstellungen in einer hermeneutischen Lehrwerkanalyse zu bündeln. Sowohl die Auswahl der zu Grunde gelegten Kriterien als auch deren Anwendung auf konkrete Materialien stellen, selbst wenn die Lehrwerkkritik als interdisziplinäre Teamarbeit angelegt ist, Formen einer subjektiven Interpretation dar, die – auch im Falle des Mannheimer Gutachtens – durchaus kontrovers diskutiert werden können (vgl. die Diskussion in *Zielsprache Deutsch* 1978). Zugleich wurde mit dem Mannheimer Gutachten für das Fach eine Tradition der Lehrwerkkritik und -analyse begründet (vgl. z. B. Schmidt 1994). Gegenüber der Behauptung, nur Erfahrung erlaube eine angemessene Beurteilung von Lehrwerken (vgl. die Kritik an einer „spekulativen Lehrwerkkritik“ bei Heindrichs et al. 1980: 149–150) steht hinter den Lehrwerkgutachten die Überlegung, dass Erfahrung auch blind machen könne für neue Ansätze und Möglichkeiten, dass es also erforderlich sei, Lehrwerke auch unabhängig von ihrer praktischen Erprobung auf die Übereinstimmung mit didaktischen und fachlichen Konzepten zu überprüfen. Anhand von Lehrwerken für den Sachunterricht in der Schule haben Rauch und Wurster (1997) deutlich machen können, dass eine *Schreibttischevaluation* von

Lehrwerken zu durchaus vergleichbaren Ergebnissen kommen kann wie eine aufwendige Praxisevaluation.

Die Weiterentwicklung der Lehrwerkkritik ist insbesondere dadurch gekennzeichnet, dass die Analysekriterien präziser auf unterschiedliche Lerngruppen abgestimmt wurden. So entwickelte eine Arbeitsgruppe im Rahmen des Sprachverbandes Deutsch für ausländische Arbeitnehmer 1979 Kriterien, die eine Überprüfung von Lehrwerken im Hinblick auf ihre Eignung für den Unterricht mit Arbeitsmigranten zum Ziel haben und legte ein entsprechendes Lehrwerkgutachten vor (vgl. Barkowski et al. 1980); der Sprachverband hat entsprechend den veränderten Zielgruppen und Rahmenbedingungen in regelmäßigen Abständen neue Kriterien und Lehrwerkanalysen vorgelegt. Stand 1980 noch die Gruppe der Arbeitsmigranten in ihrer „Bahnhofssituation“ im Zentrum, so stellt sich für neuere Lehrwerke die Frage, wie weit sie der mehrsprachigen Gesellschaft und der biculturellen Identität der Zielgruppe gerecht werden (vgl. Sprachverband 1997; Kuhs 2001).

Für fachsprachliche Lehrwerke haben Beier und Möhn 1982 sowie Buhlmann und Fearn 1987 Kriterien für eine Lehrwerkbeurteilung wie auch Anforderungen an Lehrwerke formuliert, allerdings keine entsprechenden Analysen vorgenommen.

Neben der durch Lehrwerkgutachten repräsentierten Lehrwerkkritik, die auf eine Beurteilung von Lehrwerken im Ganzen zielt, stehen Analysen einzelner Aspekte von Lehrwerken, so z. B. die Landeskunde (vgl. Ammer 1988; Kramsch 1987; 1988; Warmbold 1993; Wegner 1999), die Grammatik (vgl. Müller-Küppers 1991; Götze 1994; Latour 1994), aber auch die Funktion von Bildern, die Rolle von Männern und Frauen u. ä. (vgl. die Beiträge in Kast und Neuner 1994 sowie Krumm und Duszenko 2001).

## 4. Lehrwerkforschung

Im Unterschied zur Lehrwerkkritik und Lehrwerkanalyse, die das Lehrwerk als Produkt untersuchen, zielt Lehrwerkforschung im Sinne einer Wirkungsforschung auf den Lern- und Unterrichtsprozess. Dabei ist zwischen einer systematischen Erprobung von Lehrwerken eventuell schon im Rahmen ihrer Entwicklung und einer Wirkungsforschung, die die Nutzung der Lehrwerke durch Lehrende und Lernende und ihre Wirkung insgesamt oder aber von einzelnen Elementen auf die Beteiligten untersucht, zu unterscheiden. Schließlich ist auch die historische Forschung in Betracht zu ziehen, geben Lehrwerke doch einen Einblick in das Verständnis des Sprachenlehrens und -lernens in der Vergangenheit.

4.1. Lehrwerkerprobung: Auch wenn Lehrwerkautoren oder -verlage immer wieder auf eine der Publikation vorausgegangene Erprobung von Lehrwerken verweisen, hat sich im Bereich des Deutschen als Fremd- und Zweitsprache kein Standard etabliert, nach dem solche Erprobungen systematisch durchgeführt und auch publiziert werden. Sie hätten Auskunft zu geben über erreichte Wirkungen, über Fehleinschätzungen und auf Grund der Erprobung durchgeführte Korrekturen (vgl. Krumm 1982). Solche Erprobungen ließen sich als erste Stufe einer unterrichtsbezogenen Lehrwerkforschung betrachten und würden vor allem die Lehrwerkentwicklung auf eine empirische Grundlage stellen. Einen Schritt in diese Richtung leistete die Darstellung der Begleituntersuchung zu dem Projekt *Sprachbrücke*, in dem es um die Entwicklung von Curricula und Lehrmaterialien für den Deutschunterricht mit Familienangehörigen der amerikanischen Streitkräfte in

Deutschland ging (Legutke 1997a). Die Erprobung des Materials schloss die Untersuchung des Gebrauchs, den Lehrende und Lernende von dem Materialangebot machen, ein (De Leeuw und Legutke 1997; Legutke 1997b). Auch hier fehlen allerdings Auskünfte darüber, welche Konsequenzen im Konkreten für die Überarbeitung des Lehrmaterials gezogen wurden.

4.2. Lehrwerkwirkung: Die Untersuchung der Wirkungen von Lehrwerken auf den Unterrichtsprozess, ihrer Nutzung durch Lehrende und Lernende kann teilweise an Erkenntnisse in anderen Fächern (z. B. hinsichtlich der Stereotypenforschung) und anderer Fremdsprachen anknüpfen und hieraus Konsequenzen auch für den Deutschunterricht ableiten. So dürften die folgenden, in anderen Unterrichtsfächern gewonnenen Erkenntnisse durchaus auch für den Deutschunterricht zutreffen:

- a) Bis weit in die 1980er Jahre wird der Unterricht bis zu 80% vom Lehrmaterial dominiert; Lehrende tendieren dazu, das Ausbrechen der Lernenden aus den Vorgaben des Lehrwerks immer wieder zu verhindern und den Unterricht am Lehrwerk zu orientieren (vgl. Quetz 1976; Niskanen 1987). Dass Lehrende den Aktualisierungsspielraum kaum nutzen, den ihnen Lehrwerke bieten, mag auch in einer fehlenden Ausbildung begründet sein.
- b) Die Verwendung von schriftlichem Lehrmaterial „scheint als Ergebnis das Verschwinden von schülerzentrierten und kooperativen Arbeitsformen (...) und eine deutliche Einseitigkeit im Gebrauch von Aktivitätsformen hervorzubringen“ (Koskeniemi und Koumulainen 1983: 17). Das könnte aber auch darin begründet sein, dass Lehrende Materialien vermissen, die es erlauben, unterschiedlichem Lernverhalten gerecht zu werden (vgl. Niskanen 1987: 13–14).
- c) Untersuchungen zur Entwicklung der Lernaltersprache legen die Vermutung nahe, Lernende würden die im Lehrwerk gelieferten Kommunikationsmodelle strukturell vereinfacht und unter Reduktion von semantischer Komplexität übernehmen (vgl. Hüllen und Lörcher 1979), wenn Lehrende nicht gegensteuern.
- d) Die wenigen vorliegenden Untersuchungen über die Reaktionen der Lernenden auf Lehrwerke zeigen eher negative Einschätzungen des Faktors Lehrwerk. 1986 hatten bei einer Umfrage des Goethe-Instituts 61,2% der Befragten ihre Lehrbücher als insgesamt nicht positiv beurteilt, auch in der Studie von Slivensky, bezogen auf den Deutschunterricht in Japan, bleiben die Einstellungen zum Nutzen von Lehrwerken eher negativ.

Tab. 137.1: Haben Sie mit Ihrem Lehrbuch viel gelernt? (Slivensky 1996: 210)

	Kommunikatives Lehrbuch: <i>n</i> = 127 in %	Grammatisch orientiertes Lehrbuch: <i>n</i> = 423
Ja, sehr viel	1,6	3,8
ziemlich viel	27,7	30
nicht so viel	58	61,7
Zu wenig	3,9	2,8

4.3. Historisch orientierte Lehrwerkforschung: Die historische Lehrwerkforschung betrachtet Lehrwerke als Indikatoren nicht nur des jeweiligen Standes der Sprachdidaktik, sondern zugleich als Manifestationen gesellschaftlicher Entwicklungen wie z. B. der Einstellung zur fremden Sprache und Kultur.

An seinen Lehrbüchern erkennt man ein Volk. Ihre soziologische Funktion ist eine doppelte: sie spiegeln und sie prägen. Das Lesebuch gehört zu jenen institutionellen Einrichtungen, die, aus dem Nationalcharakter herausgewachsen, ihrerseits diesem zu einer festen Form verhelfen. (Minder 1953: 1)

So betrachtet Karnein (1976) das Sprachbuch von Meister Jörg nicht nur als frühes Lehrwerk unter dem Aspekt der vermittelten Sprache, sondern zugleich als Dokument, das Auskunft über den Gebrauchswert der deutschen Sprache gibt. Bei Krauskopf (1985) werden französische Deutsch- und deutsche Französischlehrwerke daraufhin untersucht, wie das jeweilige Fremdbild ausgestaltet ist und ob die Aufbereitung der Themen zur Vermeidung von Missverständnissen beitragen kann. Wegner (1997) bezieht in ihre umfangreiche Studie zur Geschichte des Deutsch als Fremdsprache-Unterrichts in Frankreich und England seit 1900 auch die dort erschienenen Deutschlehrwerke ein. Ihre Analyse macht deutlich, dass sich jenseits des universalen fremdsprachendidaktischen Konsenses über eine kommunikative Orientierung des Unterrichts und der Lehrwerke nationale Traditionen und Tendenzen in den Richtlinien und Lehrwerken der beiden Länder behaupten: Während der Deutschunterricht in Frankreich sich bis in die Gegenwart als eine *éducation civique* versteht, die auch auf einer „Abgrenzung vom Anderen durch historisch-ethnische, kulturelle und literarische Konstrukte beruht“, zielen Deutschunterricht und Lehrwerke in England auf „social competence“ und interkulturelle Verständigung (alle Zitate: Wegner 1999: 426–427).

Die Determinierung des Deutschunterrichts in Frankreich und England durch nationale Diskurse erlaubt, was die vergangenen hundert Jahre betrifft, weder die Rede von europäischen Traditionen und Modernitäten noch Spekulationen über europäische Konvergenzen in der Gegenwart. (Wegner 1999: 333)

Zu einer auch andere Länder einbeziehenden historischen Lehrwerkforschung, die zusätzlich das Verhältnis zwischen den in deutschsprachigen Ländern erschienenen Lehrwerken und ihren regionalen Adaptionen einbezieht, liegen erst wenige Studien vor: Röttger (2004) z. B. untersucht die Rezeption der in Deutschland erschienenen Lehrwerke *Sprachbrücke* (Mebus et al. 1987 ff.) und *Sichtwechsel* (Bachmann et al. 1995 f.) in Griechenland, Petneki und Szablyár (1998) entwickeln erste Strukturen einer ungarischen, Min (2001) die einer koreanischen Lehrwerkforschung (vgl. auch Abschnitt 5). Für Deutsch als Zweitsprache gibt es, von einigen Diplom- und Magisterarbeiten zu Einzelaspekten abgesehen, überhaupt noch keine entwickelte Lehrwerkforschung.

## 5. Regionale Lehrwerke

Wie problematisch es sein kann, methodische Konzepte bzw. Lehrwerke, die im deutschen Sprachraum entwickelt wurden, direkt in andere Bildungskontexte zu übertragen, zeigen die Studie von Ngatcha (1991) zu Kamerun ebenso wie die Untersuchung von Röttger (2004) zu Griechenland: Röttger weist nach, dass bereits innerhalb Europas Selbst- und Fremdbilder, historische Konstellationen und Dominanzverhältnisse sich auch in der Reaktion auf und Arbeit mit Lehrwerken spiegeln, so dass ein Methoden-

und Materialtransfer einer interkulturellen Reflexion und Didaktik bedarf. Auch Grünewald (2005), der in einer Longitudinalstudie prüft, wie sich die Deutschland- und Deutschenbilder bei japanischen Deutschlernenden verändern, arbeitet die methodischen und inhaltlichen Nachteile europäischer Lehrwerke für den Deutschunterricht in Japan heraus (vgl. auch Terada und Holzer-Terada 2002). Auch im Fach Deutsch als Fremdsprache ist daher seit den 1980er Jahren eine Debatte über Methodentransfer und die Notwendigkeit regionaler Lehrwerke entstanden (vgl. Krumm 1987 sowie im einzelnen Breitung und Lattaro 2001). Als Beitrag zu dieser Diskussion sind die Kriterien für die Lehrwerkanalyse anzusehen, die auf spezifische Lehr- und Lernbedingungen in einzelnen Ländern Bezug nehmen und in der Regel auch unter Einbeziehung von Experten und Praktikern dieser Länder entwickelt wurden: Beispiele hierfür sind der *Stockholmer Kriterienkatalog* (vgl. Krumm et al. 1987 und 1994), dem die Situation in den nordischen Ländern zu Grunde liegt, und der *Brünner Kriterienkatalog*, der in der tschechischen Republik erarbeitet wurde (vgl. Jenkins 1997). Als beispielhaft kann auch das von der Europäischen Union geförderte Projekt „Interkultureller Dialog durch regionalisierte Lehrwerke (idial)“ angesehen werden, in dem regionalspezifische interkulturelle Lehrmaterialien für den Deutschunterricht bulgarisch-, polnisch- und slowakischsprachiger Lernender sowie umgekehrt Material für Bulgarisch, Polnisch, Russisch und Slowakisch für deutschsprachige Lernende entwickelt wurde.

Die Erkenntnis, dass eine Anpassung von Methoden und Lehr-Lernmaterial an Lernende mit anderen sprachlichen, kulturellen und Lernerfahrungen nicht nur in anderen Kulturräumen, sondern ebenso für den Deutsch als Zweitsprache-Unterricht bei Lernenden mit Migrationshintergrund im deutschen Sprachraum erforderlich ist, setzt sich gerade erst durch, wobei die Lehrwerkentwicklung für Deutsch als Zweitsprache den Ansprüchen an eine interkulturelle, angepasste Methodik noch nicht immer gerecht wird (vgl. Art. 6).

## 6. Perspektiven

Lehrwerkforschung und Lehrwerkanalyse verfolgen stets mehrere Zwecke: die Weiterentwicklung unserer Kenntnisse über Sprachlehr- und -lernprozesse ebenso wie eine konkrete Verbesserung des vorhandenen Lehrmaterials. Folgende Gesichtspunkte könnten für die weitere Entwicklung leitend sein:

1. die Weiterentwicklung von Analyse Kriterien, um Lehrenden für die Lehrbuchauswahl und Lehr-Lernmaterialautoren für die Entwicklung von Lehrwerken begründete und dem jeweiligen Erkenntnisstand entsprechende Gesichtspunkte an die Hand zu geben;
2. die vorausgehende Erprobung und begleitende Evaluierung von Lehr-Lernmaterialien im Sinne einer Praxisforschung, die die Lehrenden und, soweit möglich, auch die Lernenden in den Erprobungs-Entwicklungs-Zyklus einbezieht (vgl. März 1996);
3. die weitere Erforschung der Wirkungen von Lehrwerken, wobei es zunächst einmal darum geht zu untersuchen, wie Lehrende und Lernende überhaupt das Material nutzen, ob sie die Aktualisierungsspielräume ausschöpfen; auch die Klärung der Rolle zahlreicher Einzelfaktoren steht weiterhin aus: so die Rolle von visuellen Darstellungen, der graphischen Aufbereitung und technischen Konfektionierung ebenso wie insbesondere der Zusammenhang zwischen Lehrwerkgestaltung und Lernerwartungen;

schließlich wären längerfristige Fallstudien und Begleituntersuchungen zu wünschen, da die Arbeit mit Lehr-Lernmaterial sich ja erst in einem langfristigen Lehr-Lernprozess auswirkt;

4. besondere Defizite bestehen noch hinsichtlich der Eignung von Lehrwerken im Bereich Deutsch als Zweitsprache, d. h. mit multilingualen und multikulturellen Lerngruppen, wo Lehrwerke einen Beitrag sowohl zur Sprachförderung als auch zur Integration leisten müssen (vgl. Art. 10, Art. 120–122);
5. außerdem stellt sich die Aufgabe, die Lehrenden zu befähigen, die Lehrbuchdominanz zurückzudrängen, was eine erhöhte Lehrerkompetenz voraussetzt. Das bedeutet, dass Lehrwerkanalysen in Verbindung mit autonomiefördernden Übungsaktivitäten bereits in der Lehrerausbildung praktiziert werden sollten, damit Lehrende das Angebot an schülerzentrierten und kooperativen Arbeitsformen, das neuere Lehrwerke bereitstellen, auch nutzen können.

## 7. Literatur in Auswahl

Ammer, Reinhard

1988 *Das Deutschlandbild in den Lehrwerken für Deutsch als Fremdsprache*. München: iudicium.

Barkowski, Hans u. a.

1980 *Deutsch für ausländische Arbeiter. Gutachten zu ausgewählten Lehrwerken*. 3. erw. Aufl. hg. von Hans-Jürgen Krumm. Mainz: Werkmeister.

Bausch, Karl-Richard, Herbert Christ, Frank G. Königs und Hans-Jürgen Krumm (Hg.)

1998 *Kognition als Schlüsselbegriff bei der Erforschung des Lehrens und Lernens fremder Sprachen*. Tübingen: Narr.

Beier, Rudolf und Dieter Möhn

1982 Fachsprachlicher Deutschunterricht. Vorüberlegungen zu einem ‚Hamburger Gutachten‘ über fachsprachliche Lehr- und Lernmaterialien des Deutschen als Fremdsprache. *Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache* 8: 194–228.

Breitung, Horst und Elisabeth Lattaro

2001 Regionale Lehrwerke und Lehrmethoden. In: Gerhard Helbig, Lutz Götze, Gert Henrici und Hans-Jürgen Krumm (Hg.), *Deutsch als Fremdsprache. Ein internationales Handbuch*, 1041–1053. Bd. 2. (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft 19.1–2). Berlin: de Gruyter.

Breitung, Horst, Renate König und Ingrid Schwarz

1982 *Zu Gestaltung und Einsatz komplexer Lehr- und Lernmittel im Deutschunterricht für Ausländer*. Leipzig: VEB Verlag Enzyklopädie.

Buhlmann, Rosemarie und Anneliese Fearnis

1987 *Handbuch des Fachsprachenunterrichts*. Berlin: Langenscheidt.

De Leeuw, Howard und Michael K. Legutke

1997 *Unser Baumhaus*. Ein Lehrwerk entsteht. In: Michael K. Legutke (Hg.), *Sprachenlernen – Primarschule – Unterrichtsanalyse*, 23–53. München: Goethe-Institut.

Dietrich, Ingrid (Hg.)

1995 *Handbuch Freinet-Pädagogik*. Weinheim: Beltz.

Engel, Ulrich, Hans-Jürgen Krumm und Alois Wierlacher (Hg.)

1977/1979 *Mannheimer Gutachten zu ausgewählten Lehrwerken Deutsch als Fremdsprache*. 2 Bde. Heidelberg: Groos.

Götze, Lutz

1994 Fünf Lehrwerkgenerationen. In: Bernd Kast und Gerhard Neuner (Hg.), 29–30.

- Grünewald, Matthias  
2005 *Bilder im Kopf. Eine Longitudinalstudie über die Deutschland- und Deutschenbilder japanischer Deutschlernender*. München: iudicium.
- Heindrichs, Wilfried, Friedrich Wilhelm Gester und Heinrich P. Kelz  
1980 *Sprachlehrforschung*. Stuttgart: Kohlhammer.
- Heuer, Helmut und Richard M. Müller  
1973/1975 *Lehrwerkkritik*. 2 Bde. Dortmund: Lensing.
- Hüllen, Werner und Wolfgang Lörcher  
1979 Lehrbuch, Lerner und Unterrichtsdiskurs. *Unterrichtswissenschaft* 7(4): 313–326.
- Interkultureller Dialog durch regionalisierte Lehrwerke (idial):  
<http://idial-projekt.de/> (30. 12. 2009)
- Jenkins, Eva-Maria et al.  
1997 Brünner Kriterienkatalog zur Beurteilung von Lehrwerken für den Deutschunterricht in tschechischen Grundschulen und Gymnasien. In: Hans-Jürgen Krumm und Paul Portmann-Tselikas (Hg.), *Theorie und Praxis. Österreichische Beiträge zu Deutsch als Fremdsprache*. Bd. 1, 182–194. Innsbruck: Studienverlag.
- Karnein, Alfred  
1976 Deutsch als Fremdsprache im 15. Jahrhundert: Das Sprachbuch Meister Jörgs. *Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache* 2: 1–13.
- Kast, Bernd und Gerhard Neuner (Hg.)  
1994 *Zur Analyse, Begutachtung und Entwicklung von Lehrwerken*. Berlin: Langenscheidt.
- Koskenniemi, Matti und Erkki Komulainen  
1983 Lernmaterial und Unterrichtsprozeß. *Unterrichtswissenschaft* 11(1): 4–26.
- Kramsch, Claire  
1987 Foreign language textbooks' construction of foreign reality. *The Canadian Modern Language Review*. 44(1): 95–119.
- Kramsch, Claire  
1988 The cultural discourse of foreign language textbooks. In: Alan J. Singerman (Hg.), *Toward a New Integration of Language and Culture*, 63–88. Middlebury: Northeast Conference.
- Krauskopf, Jürgen  
1985 *Das Deutschland- und Frankreichbild in Schulbüchern*. Tübingen: Narr.
- Krumm, Hans-Jürgen, Gerhard Stickel und Alois Wierlacher  
1975 Kriterien zur Bewertung von Lehrwerken für den Unterrichtsbereich Deutsch als Fremdsprache. *Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache* 1: 93–101.
- Krumm, Hans-Jürgen (Hg.)  
1982 *Lehrwerkforschung – Lehrwerkkritik Deutsch als Fremdsprache*. München: Goethe-Institut.
- Krumm, Hans-Jürgen et al.  
1985 *Stockholmer Kriterienkatalog zur Beurteilung von Lehrwerken des Faches Deutsch als Fremdsprache in den nordischen Ländern*. Stockholm: Goethe Institut.
- Krumm, Hans-Jürgen  
1987 Brauchen wir eine fremdkulturelle Perspektive in der Methodik des Deutsch als Fremdsprache-Unterrichts. In: Alois Wierlacher (Hg.), *Perspektiven und Verfahren interkultureller Germanistik*, 267–281. München: iudicium.
- Krumm, Hans-Jürgen  
1994 Zur Situation der Lehrwerkkritik und Lehrwerkforschung Deutsch als Fremdsprache. In: Bernd Kast und Gerhard Neuner (Hg.), *Zur Analyse, Begutachtung und Entwicklung von Lehrwerken*, 23–29. Berlin: Langenscheidt.
- Krumm, Hans-Jürgen und Maren Ohms-Duszenko  
2001 Lehrwerkproduktion, Lehrwerkanalyse, Lehrwerkkritik. In: Gerhard Helbig, Lutz Götzke, Gert Henrici und Hans-Jürgen Krumm (Hg.), *Deutsch als Fremdsprache. Ein inter-*

*nationales Handbuch*, 1029–1041. Bd. 2. (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft 19.1–2). Berlin/New York: de Gruyter.

Kuhs, Katharina

2001 Lehrwerkanalyse und Lehrwerkforschung in „Deutsch lernen“ 1975–2000. *Deutsch als Zweitsprache* Extraheft 2001: 34–39.

Kuhs, Katharina

2008 Lehrwerke und Unterrichtsmaterialien für die schulische Vermittlung und Förderung von Deutsch als Zweitsprache. In: Bernt Ahrenholz und Ingelore Oomen-Welke (Hg.), *Deutsch als Zweitsprache*, 315–323. Baltmannsweiler: Schneider.

Langer, Inghard, Friedemann Schulz v. Thun und Reinhard Tausch

1981 *Sich verständlich ausdrücken*. 2. Aufl. München: Reinhardt.

Latour, Bernd

1994 Grammatik. In: Bernd Kast und Gerhard Neuner (Hg.), 70–74.

Legutke, Michael K. (Hg.)

1997a *Sprachenlernen – Primarschule – Unterrichtsanalyse*. München: Goethe-Institut.

Legutke, Michael K.

1997b Spielräume. Über die Rolle von Übungen und Aufgaben im Deutschunterricht (DaF). In: Michael K. Legutke (Hg.), *Sprachenlernen – Primarschule – Unterrichtsanalyse*, 105–132. München: Goethe-Institut.

März, Martina

1996 *Die Entwicklung regionaler Lehrwerke für den Deutsch als Fremdsprache-Unterricht auf der Sekundarstufe II in Polen, Ungarn, der tschechischen und slowakischen Republik*. Unveröff. Diplomarbeit, Universität Wien.

Min, Hyang-Ki

2001 *Lehrmaterialforschung und -entwicklung für Deutsch als Fremdsprache in Korea*. Frankfurt a. M.: Lang.

Minder, Robert

1969 Soziologie der deutschen und französischen Lesebücher. In: Hermann Helmers (Hg.), *Die Diskussion um das deutsche Lesebuch*, 1–13. Darmstadt: Wiss. Buchgesellschaft.

Müller, Walter

1976 *Schulbuchzulassung: zur Geschichte und Problematik staatlicher Bevormundung von Unterricht und Erziehung*. Kastellaun: Henn.

Müller-Küppers, Evelyn

1991 *Dependenz-, Valenz- und Kasustheorie im Unterricht Deutsch als Fremdsprache*. (Materialien DaF 36). Regensburg: Arbeitskreis Deutsch als Fremdsprache.

Mummert, Ingrid

2006 *Begegnungen mit „Gertrud“ und „Elsa“: Mündliche und schriftliche Interpretation deutschsprachiger Literatur mit ausländischen Studierenden*. Baltmannsweiler: Schneider.

Ngatcha, Alexis

1991 *Inhalte und Methoden des Deutschunterrichts an Kameruner Sekundarschulen*. Hamburg: Lottbek.

Neuner, Gerhard (Hg.)

1979 *Zur Analyse fremdsprachlicher Lehrwerke*. Frankfurt a. M.: Lang.

Neuner, Gerhard

1994 Lehrwerkforschung-Lehrwerkkritik. In: Bernd Kast und Gerhard Neuner (Hg.), *Zur Analyse, Begutachtung und Entwicklung von Lehrwerken*, 8–22. Berlin: Langenscheidt.

Neuner, Gerhard und Hans Hunfeld

1993 *Methoden des fremdsprachlichen Deutschunterrichts*. (Fernstudieneinheit 4). Berlin: Langenscheidt.

Niskanen, Vesa A.

1987 *Some principal results of the studies carried out in the research project on instructional material*. (Research Bulletin 66). Helsinki: University of Helsinki.

- Nodari, Claudio  
1995 *Perspektiven einer neuen Lehrwerkskultur*. Aarau: Sauerländer.
- Petneki, Katalin und Anna Szablyár  
1998 *Lehrbücher und Lehrwerke des Deutschen im ungarischen Kontext*. Budapest: ELTE.
- Quetz, Jürgen  
1976 Untersuchungen zum Einfluß eines Lehrwerks auf die kommunikative Struktur des Englischunterrichts an Volkshochschulen. *Zielsprache Englisch* 1, 20–28.
- Rauch, Martin und Ekkehard Wurster  
1997 *Schulbuchforschung als Unterrichtsforschung*. Frankfurt a. M.: Lang.
- Rösler, Dietmar  
1992 *Lernerbezug und Lehrmaterialien DaF*. 2. Auflage. Heidelberg: Groos.
- Rösler, Dietmar und Romuald Skiba  
1987 *Datenbank für den Sprachunterricht. Ein Lehrmaterial-Steinbruch für Deutsch als Zweitsprache*. Mainz: Werkmeister.
- Röttger, Evelyn  
2004 *Interkulturelles Lernen im Fremdsprachenunterricht. Das Beispiel Deutsch als Fremdsprache in Griechenland*. Hamburg: Dr. Kovac.
- Schmidt, Reiner  
1994 Lehrwerkanalyse. In: Gert Henrici und Claudia Riemer (Hg.), *Einführung in die Didaktik des Unterrichts Deutsch als Fremdsprache mit Videobeispielen*, 397–418. Bd. 2. Baltmannsweiler: Schneider.
- Schroth-Wiechert, Sigrun  
2001 *Deutsch-als-Fremdsprache-Unterricht ohne Lehrwerk für heterogene LernerInnengruppen im Zielsprachenland unter besonderer Berücksichtigung des interkulturellen Ansatzes*. Bern: Lang.
- Schulausschuß der Kultusministerkonferenz  
1977 *Anlage III, 206. Sitzung des Schulausschusses: Prüfung von Lehr- und Lernmitteln für Deutsch als Fremdsprache* (mimeo). Bonn.
- Slivensky, Susanna  
1996 *Regionale Lehrwerksforschung in Japan*. München: iudicium.
- Sprachverband Deutsch für ausländische Arbeitnehmer e. V. (Hg.)  
1997 *Ansicht – Einsicht. Zur zielgruppenspezifischen Betrachtung von DaF-Lehrwerken*. Mainz: Sprachverband.
- Terada, Tetsuo und Sigrid Holzer-Terada  
2002 Der Einfluss des Lehrwerks auf die Interaktion im Unterricht. In: Shinji Nakagawa, Susanna Slivensky und Masako Sugitani (Hg.), *Pädagogische Interaktion und interkulturelles Lernen im Deutschunterricht*, 69–93. Innsbruck: Studienverlag.
- Tulodziecki, Gerhard  
1983 Theoriegeleitete Entwicklung und Evaluation von Lehrmaterialien als eine Aufgabe der Unterrichtswissenschaft. *Unterrichtswissenschaft* 11(1): 27–45.
- Warmbold, Joachim, E.-Anette Koepfel und Hans Simon Pelanda (Hg.)  
1993 *Zum Thema Nationalsozialismus im DaF-Lehrwerk und -Unterricht*. München: iudicium.
- Wegner, Anke  
1999 *100 Jahre Deutsch als Fremdsprache in Frankreich und England – eine vergleichende Studie von Methoden, Inhalten und Zielen*. München: iudicium.
- Willeé, Gerd  
1976 *Sprachlehrwerkanalyse mit Hilfe der elektronischen Datenverarbeitung: dargestellt an Deutsch-Lehrwerken für Ausländer*. Tübingen: Narr.
- Wißner-Kurzawa, Elke  
1985 Zur Optimierung von grammatikalischen Texten im Französischunterricht. In: Günther Zimmermann und Elke Wißner-Kurzawa (Hg.), *Grammatik lehren, lernen, selbstlernen*, 66–94. München: Hueber.

*Zielsprache Deutsch*

1978 Sonderteil: Kritische Beiträge zum Mannheimer Gutachten. Heft 2.

*Hans-Jürgen Krumm, Wien (Österreich)*

## 138. Deutsch als Fremd- und Deutsch als Zweitsprache-Lernen in elektronischen Umgebungen

1. Einleitung
2. Bestandteile elektronischer Umgebungen beim DaF-/DaZ-Lernen: ein systematischer Überblick
3. Offline-Anwendungen
4. Online-Anwendungen
5. Fazit
6. Literatur in Auswahl

### 1. Einleitung

In ihrem Buch „Fremdsprachenlernen in der Wissensgesellschaft“ formulierten Rüschoff und Wolff die These (und ihre Hoffnung), dass die „Neuen Technologien“ dazu prädestiniert seien, Veränderungen im Fremdsprachenunterricht einzuleiten, Veränderungen in dem Sinne, dass „etablierte Positionen der Fremdsprachendidaktik in Frage gestellt werden“ oder dass der „Einsatz der Neuen Technologien vielleicht sogar zu einer völligen Neubewertung herkömmlicher Positionen bzw. zu einer Abkehr von ihnen führen“ könnten (Rüschoff und Wolff 1999: 51–52). Sie waren außerdem der Ansicht, dass die Neuen Technologien durch ihre Multimedialität, Multimodalität und Hypertextualität lerneffizienter sein können als herkömmliche Medien, dass sie ein hohes Potenzial als Lernressourcen darstellen, zeitliche und örtliche Flexibilität unterstützen und Diversifizierung in Hinblick auf individuelle Lernende (und z. B. ihre Lerngeschwindigkeit) ermöglichen (vgl. Rüschoff und Wolff 1999: 52–54). Knapp zehn Jahre später muss man feststellen, dass sich ein nachhaltiges Infragestellen etablierter Positionen, welches man noch dazu in einen direkten Zusammenhang mit dem Einsatz elektronischer Medien bringen könnte, nicht beobachten lässt. Die genannten Potenziale aber lassen sich durchaus nachweisen – bei einem didaktisch sinnvollen Einsatz. Dieser bemisst sich zum einen – wie bei allen methodisch-didaktischen Entscheidungen – an der Kontext-, Lernziel-, Lernform- und Zielgruppenspezifität. Zum anderen wird ein didaktischer Mehrwert dann erreicht, wenn die Medien in Bezug auf das jeweils spezifische Medium wie auf den Medienverbund mediengerecht benutzt werden.

Im Folgenden wird ein Überblick darüber gegeben, welche Medien und Werkzeuge in elektronischen Umgebungen für das DaF-/DaZ-Lernen eingesetzt werden können und